



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Architectur nebst Verzierungen aus dem Gebiete der schönen Künste älterer und neuerer Zeit

als Muster für Stein- und Bildhauer, Maurer, Zimmerleute, Tischler,
Dekorationsmaler, Tüncher, Porcellain-Fabrikanten, Töpfer, Graveurs,
Gold- und Silber-Arbeiter, Gürtler, Eisengiesser und Blech-Arbeiter

Kurzer und gemeinfaßlicher Unterricht in der Architectur

Wölfer, Marius

Gotha, 1826

Neuntes Kapitel. Von Pilastern und Wandsäulen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51934)

Neuntes Kapitel.

Von Pilastern und Wandsäulen. *M*

Pilaster sind Pfeiler, die theils hinter den Säulen an der Mauer des Gebäudes, theils aber auch ohne Säulen an den Schäften der Gebäude, zwischen den Fenstern angebracht werden. Sie wurden von den Griechen erfunden, welche sie an den vorspringenden Enden der Mauern und Ecken der Tempel theils zur mehrern Festigkeit des Gebäudes, theils als eine Zierde anbrachten. Sie erhielten jedesmal eigene Capitäle und Basen, welche von den Capitälen und Basen der Säulen verschieden und einfacher waren. Erst in spätern Zeiten machten die Römer die Pilaster den Säulen ganz ähnlich und gaben ihnen dieselben Capitäle und Basen, welche die vor ihnen stehenden Säulen hatten.

Es giebt also eben so viel verschiedene Arten Pilaster, als Säulenarten, und eine jede wird nach eben den Verhältnissen angelegt und auf eben die Art verziert, als wie die Säulen. Erhalten solche Schäfte, Capitäle und Basen, nur daß sie nicht rund, sondern viereckig gemacht werden. Siehe Tabelle V.

Die Pilaster werden zuweilen verjüngt, besonders wenn sie hinter Säulen stehen, wodurch sie aber ein unangenehmes Ansehn bekommen, und es ist daher besser sie nicht verjüngt zu machen; sie werden also oben eben so stark gemacht als unten. Hierdurch verlieren sie zwar etwas von dem schönen Verhältnisse, welches Säulen von gleicher Höhe haben, man kann sich aber dabei leicht helfen, wenn man von ihrer regelmäßigen und nach dem Maßstabe ihnen eigenthümlich zukommenden Breite etwas abnimmt, und dadurch bekommen sie dann ein schlankeres und besseres Ansehen.

Gewöhnlich springen sie um den achten oder sechsten Theil, auch zuweilen um den vierten Theil ihrer Dicke aus

der Mauer hervor. Sind neben dem Schafte der Pilaster Kämpfer angebracht, oder auch andere Gesimse, so müssen die Pilaster wenigstens den vierten Theil ihrer Breite vorspringen, damit die Gesimse nicht über dem Pilaster hervorstehen, welches nicht gut aussieht.

Die Säule ist nur alsdann schön, wenn sie frei steht, und verliert ihre ganze Annehmlichkeit, wenn sich ein anderer Körper an sie anschließt, der zum Theil ihren schönen Umriß versteckt und dem Auge entzieht. Indessen ist man doch zuweilen genöthigt, Wandsäulen anzubringen, wie bei den Bogenstellungen, alsdann aber muß man sie so wenig als möglich verstecken, und niemals über die Hälfte in die Mauer hinein stellen.

Der Vorsprung der Wandsäulen hängt ebenfalls von dem Vorsprunge des Kämpfers oder andern Gesimsen, wenn sich welche am Gebäude befinden, ab, dessen oberstes am meisten vorragendes Glied in gerader Linie mit der Achse der Säule liegen muß, weil sonst dieses Glied sich entweder um die Säule herum legen, oder vor derselben hervor stehen würde. Beides aber kann kein gutes Ansehn geben. Folglich muß die Säule über ihre Hälfte aus der Mauer hervorspringen.

Zehntes Kapitel.

Von Bogenstellungen. Arcaden.

Bogenstellungen, Arcaden, sind eine Reihe von Bögen, zwischen Pfeilern, wo allemal zwischen zwei Pfeilern ein Bogen geschlossen wird. Diese Bogenstellungen können in den Höfen gebraucht werden, und unten an dem Hause rings herum gehen, man kann sie aber auch durch einige Stockwerke hindurch führen; zuweilen werden sie